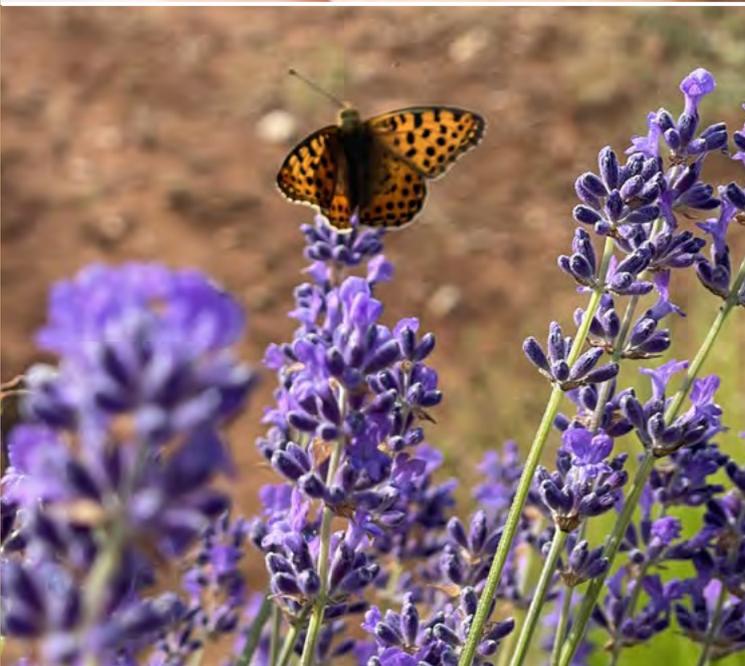


Aromaanwendungen in Klinik und Pflege



Neroli, der Duft der Prinzessin

Aromatherapie in der Kinderklinik

Rosenhydrolat: ein sanfter Begleiter bei Strahlentherapie

Spezielle ambulante Palliativ-Versorgung mit ätherischen Ölen

Lärchenterpentin und ätherisches Lärchenöl
Resilienzförderung mit ätherischen Ölen

Fachzeitschrift F·O·R·U·M

Gesammeltes Fachwissen zu ätherischen Ölen von 1992 bis heute

Die F·O·R·U·M bietet folgende Themen:

- Aromatherapie, Aromapflege und Aromakultur
- Erfahrungsberichte aus der Praxis
- Aktuelles aus der Wissenschaft
- Berichte zu Anbau und Herstellung
- Schmackhaftes aus der Aromaküche
- Interessantes aus der Presse

Insgesamt wurden 65 Titel und drei Sonderausgaben herausgegeben, davon sind viele noch erhältlich.

Vergriffene Ausgaben erhalten Sie

- als PDF-Datei (Download),
- ausgedruckt als Spiralbindung.

Wie und wo bekommen Sie die F·O·R·U·M?

- Als Mitglied des Vereins FORUM ESSENZIA e.V. kostenlos.
- Werden Sie Abo-Kunde!
- Vereinen als auch z. B. für Ihre Praxis, Ihre Firma, Ihren Laden bieten wir Wiederverkäuferrkonditionen an.



Titelthemen, Leseproben und die vollständige Artikelübersicht jeder Ausgabe (1992–2025) sowie das Direkt-Bestellformular für Zeitschrift oder eBook(-Version) finden Sie unter: www.forum-essenzia.org

Bestellung:

www.forum-essenzia.org

Vertrieb: www.stadelmann-verlag.de

Mitglieder können die digital verfügbaren Ausgaben (ab F·O·R·U·M 29) vergünstigt zum Selbstkostenpreis beziehen, Zugang über den Mitgliederbereich der Homepage.

Ab Ausgabe 64 erhalten Mitglieder jede Ausgabe automatisch und kostenfrei zusätzlich als E-Book im digitalen Bücherregal des Stadelmann Verlages.

F·O·R·U·M bereits ab Ausgabe 29 auch digital verfügbar!



Fachliteratur gesucht?

Als Vertriebspartner der Zeitschrift F·O·R·U·M hilft Ihnen der Stadelmann Verlag auch bei der Suche nach internationaler Fachliteratur!

Tipp: Tisserand, Essential Oil Safety erhalten Sie versandkostenfrei bei www.stadelmann-natur.de/buecher

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Aromatherapie bietet in der Kinderheilkunde vielfältige Möglichkeiten, um die Behandlung von Erkrankungen zu unterstützen und Beschwerden sanft zu lindern. Während in Nordamerika integrativmedizinische Konzepte fest in die pädiatrische Routineversorgung eingebunden sind, steht Deutschland noch am Anfang dieser Entwicklung, obwohl die Nachfrage nach komplementärmedizinischen Angeboten in der stationären pädiatrischen Versorgung hoch ist. Ein Beispiel für eine erfolgreiche Implementierung aromatherapeutischer Maßnahmen als Bestandteil eines integrativen Ansatzes in den Klinikalltag ist die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Elisabeth-Krankenhauses Essen. Im Jahr 2016 wurde mit der systematischen Integration komplementärer Verfahren, einschließlich der Aromatherapie, in die Regelversorgung der Kinderstation begonnen. Wie der Implementierungsprozess mit seinen Herausforderungen ablief, welche wissenschaftlichen Grundlagen den aromatherapeutischen Anwendungen zugrunde liegen und wie die Aromatherapie bei Magen-Darm-Beschwerden und Atemwegserkrankungen der kleinen PatientIn-

nen zum Einsatz kommt, erfahren Sie in dem Beitrag ab S. 14.

Der Duft des Bitterorangenblütenöls wurde schon im 16. Jahrhundert von einer italienischen Prinzessin aus Nerola sehr geschätzt; sie wurde damit zur Namensgeberin des Neroliöls, über dessen Gewinnung, Zusammensetzung und (pharmakologische) Eigenschaften wir ab S. 2 berichten.

Neben dem Geruchs- und dem Geschmackssinn verfügen wir über ein drittes chemosensorisches System – das trigeminale System. Es reagiert auf chemische Reize und warnt uns vor potentiell schädlichen Umwelteinflüssen. Können Angstgefühle die trigeminale Wahrnehmung beeinflussen? Dieser Frage ging die hier beschriebene Studie nach (S. 8).

Seit Jahrtausenden nutzen wir die Honigbiene, vorwiegend zur Gewinnung von Honig. Die Biene liefert aber noch weitere wertvolle Produkte, die vielfältig eingesetzt werden können. Einige Anwendungen mit Gesundheitsbezug stellen wir Ihnen ab S. 10 vor.

Die Wirkung von Rosenhydrolat auf durch Strahlentherapie geschädigte Haut wurde in einer Anwendungsbeobachtung untersucht (S. 22) und wie mit ätheri-

schen Ölen belastende Symptome in der speziellen ambulanten Palliativ-Versorgung (SAPV) gelindert werden können, beschreibt der Beitrag ab S. 25.

Begleiten Sie uns auf einen Ausflug in die Pflanzenwelt der Alpen mit den Berichten über Lärchenterpentin und ätherisches Lärchenöl (S. 32) sowie über den Anbau und die Destillation alpiner Heilpflanzen im Berner Oberland (S. 36).

Mit dem Aromaprodukt „Aromacetum“ erlebt ein traditionelles Heilmittel seine Renaissance, insbesondere im Pflegebereich (S. 38) und wie wir unsere Resilienz mit ätherischen Ölen stärken können, erfahren Sie ab S. 41.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre!

Ihre F·O·R·U·M-Redaktion



Dr. Eva Heuberger



Dr. Christina Hardt

Anmerkung: Bei der Verwendung der weiblichen bzw. männlichen Form sind immer Frauen, Männer und diverse Menschen gemeint.

Inhalt

Aromawissenschaft	Neroli, der Duft der Prinzessin <i>Sirine Khedhiri, Iris Stappen</i>	2
	Angst und das trigeminale System <i>Zoé Duchesneau, Johannes Frasnelli</i>	8
	Die Heilkraft der Honigbiene <i>Johannes Novak</i>	10
Aromatherapie	Aromatherapie in der Kinderklinik <i>Melanie Anheyer</i>	14
PTAK/Aromapflege	Rosenhydrolat: ein sanfter Begleiter bei Strahlentherapie <i>Bettina Noack, Birgit Kröger</i>	22
	Spezielle ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV) mit ätherischen Ölen <i>Melanie Brogle</i>	25
Ursprung	Lärchenterpentin und ätherisches Lärchenöl aus dem Herzen der Alpen <i>Alin Bosilcov, Clemens Vergeiner, Martin Reith</i>	32
	Vom Feld in die Flasche – Destillation alpiner Heilpflanzen <i>Lilian Roten, Christoph Hess</i>	36
Aromakultur	Aromacetum – die Renaissance eines traditionellen Heilmittels <i>Doris Karadar</i>	38
	Auf der Duftspur zu mir selbst – Resilienzförderung mit ätherischen Ölen <i>Inge-Lore Andres</i>	41
Duft-Splitter	aufgelesen von Eva Heuberger	46
Veranstaltung	DreiLänderSymposium 2025	47
	Primavera Fachtagung 2025	47
Information	Neues von FORUM ESSENZIA e.V.	48

Neroli, der Duft der Prinzessin

Die traditionelle Nutzung von ätherischem Neroliöl in der Volksmedizin, beispielsweise als Beruhigungsmittel bei leichten Schlafstörungen, Angstzuständen und depressiven Verstimmungen sowie zur Behandlung von Magen-Darm-Beschwerden, Atemwegserkrankungen, Nieren- und Blasenleiden oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen, ist bislang wissenschaftlich noch nicht eindeutig belegt. In der Pharmazie beschränkt sich der Einsatz auf die Funktion als Geschmacks- und Geruchskorrigens. Da die medizinische Verwendung von Neroliöl derzeit eher unbedeutend ist, zielt diese Zusammenfassung darauf ab, anhand bisheriger wissenschaftlicher Studien eine Grundlage zu schaffen, die eine evidenzbasierte Anwendung in der Aromatherapie in der Zukunft unterstützen könnte.

Die Bitterorange, auch unter den Namen Pomeranze oder Sauerorange bekannt, zählt zu den Zitruspflanzen und gehört zur Familie der Rautengewächse (Rutaceae). Sie ist vermutlich im südlichen China als Hybrid zwischen Mandarine (*Citrus reticulata* BLANCO) und Pampelmuse (*C. maxima* (BURM.) MERR.) entstanden und wird wissenschaftlich als *Citrus × aurantium* L. bezeichnet.

Die Bitterorange ist ein immergrüner, etwa zehn Meter hoher Baum. Ihre Früchte sind bitterer und kleiner als die der Süßorange, haben eine kugelförmige Gestalt und eine typische orangene Farbe. Die Blätter sind oval, gestielt, ganzrandig, wechselständig und ledrig. Die Blüten sind weiß, zwittrig, radiärsymmetrisch, stehen einzeln oder mit mehreren Blüten in den Blattachsen und duften eigenartig aromatisch stark. Fünf bis zwölf Prozent der Blüten haben nur Staubgefäße, kein Gynäzeum (weibliche Blütenorgane). Die fünf bis maximal acht Kronblätter sind weiß. Die zahlreichen (mind. 20) Staubblätter besitzen gelbe Staubbeutel und an der Basis findet man vier bis fünf weiße, verwachsene Staubfäden. Der Fruchtknoten ist oberständig.

Der Bitterorangenbaum liefert drei verschiedene ätherische Öle: Neroli aus den Blüten, Petitgrain aus den Blättern und blühenden Zweigspitzen und das Fruchtschalöl.



Abb.1: Bitterorangenblüte (*Citrus × aurantium*).

Neroliöl wurde vermutlich nach der italienischen Prinzessin Anna Maria de la Tremoille benannt, die im 16. Jahrhundert in der Stadt Nerola auf Sizilien lebte. Sie ließ das Orangenblütenöl auf ihre Badetücher und Handschuhe auftragen, weil sie diesen Duft der Überlieferung nach über alles liebte (Suryawanshi 2011).

Die Bäume der Bitterorange kamen spätestens im 11. Jahrhundert nach Italien und wurden dann weiter von den Arabern über die Iberische Halbinsel und Sizilien nach Europa gebracht (Ramón-Laca 2003). Die genaue Herkunft der Bitterorange ist heute nicht mehr exakt bekannt (Dosoky u. Setzer 2018), der Ursprung liegt aber wahrscheinlich in den südlichen, tropischen Regionen von Asien, insbesondere in Ländern wie Indien, China und dem Iran (Mohagheghniapour et al. 2022). Es ist jedoch eindeutig belegt, dass die Bitterorange seit über 4.000 Jahren hauptsächlich wegen ihrer Frucht angebaut wird (SaïDani u. Marzouk 2003). Im Jahr 1542 kam sie als Statussymbol nach Wien ins Kaiserhaus, wo die Früchte damals nach einer griechischen Legende als „Goldene Äpfel“ bezeichnet wurden (Ramón-Laca 2003).

Der Anbau erfolgt heute hauptsächlich in Regionen, in denen das Klima und der Boden für die Entwicklung der Pflanze günstig sind, wie z. B. auf Sizilien, in Spanien, Südfrankreich und Portugal, sowie in zahl-

reichen tropischen und subtropischen Regionen. Heute sind vorwiegend Tunesien, Marokko, Algerien sowie Spanien und die Karibik die typischen Anbaugelände (Trabelsi et al. 2014).

Gewinnung des Neroliöls

Traditionell wird das ätherische Neroliöl durch Hydrodestillation von Bitterorangenblüten gewonnen, wobei 1.000 kg Blüten ca. 1 kg Neroliöl ergeben (Ammar et al. 2012, Masango 2005). Die beste Qualität wird von Blüten erzielt, die sich gerade erst zu öffnen beginnen. Minderwertiges Öl entsteht, wenn die Blüten durch Abschlagen von den Bäumen geerntet werden, anstatt sie von Hand zu pflücken.



Abb.2: Geerntete Bitterorangenblüten.